

## Erfahrungsbericht Auslandssemester Norwegen, Hamar

In meinem Studiengang gibt es im fünften Semester ein „window of mobility“. Leider kam jedoch die Corona-Pandemie dazwischen und ich musste das Auslandssemester auf das siebte Semester verschieben, da es auch im sechsten Semester nicht möglich war nach Norwegen zu gehen. Die Vorbereitungen fingen ein knappes Jahr vorher an. Ich wusste, dass ich mein Auslandssemester in Norwegen verbringen möchte und habe mich dann für die Partnerhochschule INN entschieden. Die INN ist die Uni im Inland Norwegens und hat in verschiedenen Städten Campi. Ich habe mich für den Campus in Hamar, einer sehr schönen Stadt am Mjøsa See, entschieden.

Das International Office und insbesondere Frau Bruder waren sehr gut per Mail oder auch Telefon erreichbar und haben bis zum Ende mitgefiebert, dass Norwegen ausländische Studierende ins Land lässt. Die Wohnungssuche hat sich bei mir relativ einfach gestalten, da ich mich nur beim Studentenwohnheim angemeldet habe und dann kurz vor Beginn die Zusage für ein Zimmer erhalten haben. Jedoch läuft das wohl nicht immer so einfach. Besondere Versicherungen habe ich vorher nicht abgeschlossen, außer eine zusätzliche Krankenversicherung.

Besondere Formalitäten vor Ort habe ich nicht erledigt. Ich musste mich nur bei der Polizei registrieren. Da sind jedoch alle Austauschstudierende zusammen mit den Angestellten aus dem International Office in der Einführungswoche hingelaufen und es hat alles problemlos funktioniert.

Das Einschreiben an der Gasthochschule war kein Problem und die Mitarbeiter\*innen im International Office an der INN waren sehr hilfsbereit. Das Programm das ich in Hamar studiert habe heißt „Education for Diversity and Sustainable Living“ und hat sich in drei Kurse aufgegliedert. Diese drei Kurse haben nacheinander stattgefunden. Der erste Kurs ging um „Education for a Sustainable Society and the Nordic Welfare model“, der zweite Kurs behandelte das Thema „Environmental Education“ und der dritte Kurs hatte das Thema „Global Citizenship, Culture and Religious Diversity: A Nordic Perspective“. Alle Kurse gaben spannende Einblicke sowie Perspektiven zum Thema Sustainability und fügten sich am Ende des Auslandssemesters zu einem ganzheitlichen Bild zusammen.

Die Professor\*innen der Kurse hatten interessante Hintergründe und es entstand bei Diskussionen oft eine entspannte Atmosphäre, wenn die Lehrenden eigene Anekdoten oder Erfahrungen einbrachten. Auch der Austausch mit anderen Internationals zu verschiedenen Themen war immer wieder sehr erkenntnisreich. Durch den hohen praktischen Anteil, wie kleine Exkursionen, Diskussionen, Kurzvorträge und auch Theatermethoden lernten wir uns untereinander auch schneller kennen. Die Prüfungsformen waren sehr unterschiedlich, einmal mussten wir eine Hausarbeit als Vorprüfung schreiben und am Ende gab es noch eine mündliche Prüfung. In einem anderen Kurs gab es eine praktische Prüfung und am Ende ein 24h langes Homeexam, sowie auch eine normale Prüfung in der Uni vor Ort. Insgesamt waren die Prüfungen alle sehr gut machbar und mit dem Arbeitsaufwand an der HDa vergleichbar.

Die Betreuung durch die Gasthochschule war sehr gut. Es gab Buddies, welche die Internationals am Bahnhof abholt und zum Studentenwohnheim gebracht haben. Der Buddy, der mich abholte, hat mir direkt noch Einkaufsmöglichkeiten und die Innenstadt gezeigt. In der Einführungswoche gab es verschiedene Aktionen, die alle Internationals zusammen gemacht haben. Da wir eine relativ kleine Gruppe von nur ca 30 Internationals waren, konnten wir uns untereinander sehr gut kennenlernen und ich habe direkt Studierende gefunden, mit denen ich auf einer Wellenlänge war und mit denen ich mich über viele Ausflüge hinweg angefreundet habe. Zum Beispiel waren wir auch auf den Lofoten, was sich sehr gelohnt hat, da wir dort wunderschöne Nordlichter gesehen haben.

Hamar ist eine eher kleine Stadt und es gibt es nicht besonders viele Ausgelmöglichkeiten, wie Bars oder Clubs. Da jedoch relativ viele Student\*innen in Hamar leben, traf man sich am Wochenende in den zwei bis drei bekannten Clubs und Bars in der Stadt oder auch öfter bei den Buddies zuhause oder im Studentenwohnheim. Da Hamar jedoch von wunderschöner Natur umgeben ist, habe ich die Wochenenden eher weniger in Hamar, sondern in den vielen Nationalparks beim Kanu fahren auf dem Mjøsa, wandern oder auf Schneeschuhtouren verbracht. Im Winter waren wir auch oft Skifahren, z. B. Downhill in Ski gebieten in der Nähe von Lillehammer. In Norwegen ist jedoch eher Cross Country Ski verbreitet, da gibt es auch viele Loipen in der Nähe. Die

öffentlichen Verkehrsmittel funktionieren ganz gut und sind auch pünktlich, jedoch fahren am Wochenende leider keine Busse, weswegen wir die eine oder andere Tour umplanen mussten. Persönlich hat mir die Dunkelheit am Ende des Auslandssemesters sehr wenig ausgemacht, da Hamar ja auch im Süden Norwegens liegt. Vor allem der Schnee, den wir ab Ende November hatten, glich die Dunkelheit aus. Wenn man Outdoor begeistert ist, empfiehlt sich auf jeden Fall eine Mitgliedschaft im DNT, dem norwegischen Wanderverein, der die Hütten betreibt, da gibt es gute Vergünstigungen für Studierende und regionale Aktivitäten mit anderen studentischen DNT Mitgliedern. Auch der BUA ist immer eine gute Adresse, um sich Outdoor Ausrüstung verschiedener Art kostenlos auszuleihen.

Trotz der anfänglichen Rückschläge durch die Pandemie, die mehrmals meine Pläne fürs Auslandssemester hat platzen lassen, hat mich das International Office an der HDa immer wieder unterstützt und die Hoffnung, dass es beim dritten Versuch endlich klappt mit aufrechterhalten, dafür bin ich sehr dankbar. Die Erfahrungen und Erlebnisse des Auslandssemesters waren es auf jeden Fall wert.

Die beste Erfahrung allgemein war mit so vielen Studierenden aus ganz Europa ein Semester zusammen zu leben und zusammen Norwegen kennenzulernen.

Besonders schön fand ich auch die herzliche Atmosphäre mit der wir empfangen wurden, insgesamt fand ich auch das Klima in der Uni etwas offener und entspannter, was bestimmt auch daran lag, dass die Uni deutlich kleiner ist als die HDa.

Auch wenn ich mich im Studentenwohnheim wohlfühlt habe und es eine einfache Möglichkeit ist ein Zimmer zu bekommen, war die Kommunikation mit dem Anbieter SINN manchmal etwas enttäuschend. Die schlechteste Erfahrung war, dass wir mitten im Semester in das benachbarte Studentenwohnheim umziehen mussten und auch die Miete teurer wurde, ohne, dass dies vorher z. B. zu Semesterbeginn mitgeteilt wurde. Die Mitarbeitenden waren jedoch meistens sehr freundlich und versuchten verschiedene Probleme schnellstmöglich zu lösen.